herpy

FRÖSCHE

Riggenbach's Reed Frog

Hyperolius riggenbachi

Ein kleiner, farbenprächtiger Hochlandfrosch aus Kamerun und dem östlichen Nigeria, mit verschlungenen Zeichnungen in Schwarz, Rot und Gelb und einem orangefarbenen bis roten Bauch. *Hyperolius riggenbachi* ist nachtaktiv, ernährt sich von kleinen Insekten, braucht ein hohes, helles Terrarium und pflanzt sich im Wasser fort, wenn der Regen einsetzt.

Familie: Hyperoliidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**3-4 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**4-12 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Bergwald und Feuchtgebiet**
Hautgift	**Keins bekannt**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 40 cm** L × B × H für 4 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**21-26 °C**
Temperatur, Nacht	**17-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**65-80 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 3-5 cm
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten und kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**In Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**12 Monate**
Eier pro Gelege	**30-300**
Schlupf	**6-8 Tage**
Larvenzeit	**45-120 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und Fertigfutter**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Hyperolius riggenbachi ist ein kleiner Laubfrosch aus der Familie Hyperoliidae. Die Männchen sind etwa 3 cm groß, während die Weibchen etwas größer werden und etwa 4 cm erreichen. Es ist eine kräftig gezeichnete Art, und das Aussehen schwankt von Gegend zu Gegend. Man unterscheidet zwei Formen. Bei der Nominatform ist der Rücken von einem verschlungenen, wurmartigen Muster in Schwarz, Rot und Gelb bedeckt, und der Bauch ist orange. Bei *H. riggenbachi hieroglyphicus* ist das Muster entweder hellgelb auf dunklem Grund oder dunkel auf gelbem Grund, der Bauch ist kräftig orange oder rot, und die Außenseiten der Vorder- und Hinterbeine sind glänzend rot. Männchen und Weibchen sind außerdem unterschiedlich gefärbt.

Die Art wurde 1910 von Fritz Nieden unter dem Namen *Rappia riggenbachi* beschrieben, und der Name ehrt Fritz Wilhelm Riggenbach (1864-1944). Die Unterart *hieroglyphicus* wurde 1931 von Ernst Ahl beschrieben. Bei *Hyperolius* liegt die Pupille waagerecht, und das unterscheidet die Gattung von den madagassischen Verwandten, deren Pupille senkrecht ist.

Der Frosch ist nachts aktiv, und tagsüber sitzt er oft reglos auf einem Blatt oder an einer Scheibe. Die Männchen sind laut und verteidigen mit ihren Rufen einen Lieblingsplatz, daher eignet sich die Art schlecht für ein Schlafzimmer. Bei der Art ist kein Hautgift dokumentiert, doch Amphibien sollten wie immer nicht unnötig angefasst werden, und die Hände werden nach dem Kontakt mit Tieren oder dem Terrarium gewaschen. Größe, Lebensdauer und Zuchtzahlen der Art sind nur spärlich belegt. Die Lebensdauer ist nicht dokumentiert; 4-12 Jahre sind von der etwas kleineren *Hyperolius pickersgilli* übernommen, bei der Männchen in Gefangenschaft 4-6 Jahre und Weibchen 10-12 Jahre leben.

Verbreitung und Lebensraum

Hyperolius riggenbachi lebt im westlichen und nördlichen Kamerun und im südöstlichen Nigeria. In Kamerun kommt sie im Bamenda-Hochland vor, u. a. bei Bamenda, Bafut, Bafoussam und am Mount Oku, und weiter östlich auf dem Adamawa-Plateau, z. B. am Tchabal Mbabo und bei Mayo Darlé. In Nigeria findet man sie auf dem Mambilla-Plateau und dem Obudu-Plateau und im Gashaka-Gumti-Nationalpark.

Das Verbreitungsgebiet ist klein und beschränkt sich auf das Hochland. Die allermeisten Funde stammen aus Kamerun und nur ein kleinerer Teil aus Nigeria. Die Art ist innerhalb ihres Gebiets häufig, aber durch den Verlust von Lebensraum bedroht.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kamerun und Nigeria.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in feuchten Gebieten und entlang kleiner, bewaldeter Bachläufe im bergigen Grasland. Der Hauptteil der bekannten Funde liegt zwischen etwa 900 und 1.800 Metern Höhe, und sie wurde bis in knapp 2.000 Meter Höhe bei Elak-Oku am Mount Oku gesehen. Das Klima im Bamenda-Hochland ist kühler als im Tiefland, besonders nachts, und es gibt eine deutliche Regenzeit. Konkrete Messwerte für Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Lebensraum des Frosches sind nicht dokumentiert.

Die Art kommt ungewöhnlich gut in Agrarland zurecht und ist einer der wenigen Frösche, die in stark beeinflussten Gebieten noch vorkommen. Trotzdem setzen Rodung für die Landwirtschaft, Brennholzsammeln und neue Siedlungen ihre Lebensräume unter Druck. Man weiß nicht, wie gut sie Pestizide und intensivere Bewirtschaftung verträgt. Tagsüber ruht sie auf Vegetation nahe am Wasser, und nachts rufen die Männchen von Pflanzen am Wasserrand.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Vier erwachsene Tiere brauchen ein Terrarium von mindestens 60 × 30 × 40 cm (Länge × Breite × Höhe). *H. riggenbachi* wird größer als die ganz kleinen Riedfrösche, und die Frösche sind schnell und nutzen den ganzen Platz, daher ist größer besser. Ein Terrarium mit Fronttür ist besser als eines, das von oben geöffnet wird, weil die Frösche beim Öffnen des Deckels leicht nach oben hüpfen oder laufen. Der Deckel muss dicht schließen und feines Netz haben, damit die Luft wechseln kann und keiner entkommt.

Die meisten *Hyperolius*-Arten schlafen tagsüber auf Pflanzen, daher ist die Bepflanzung wichtig. Geeignete Pflanzen sind Bogenhanf, kleine Nestfarne, Philodendron mit großen Blättern und Efeutute. Spüle die Pflanzen gründlich ab und lass sie einige Wochen außerhalb des Terrariums stehen, damit Reste von Dünger, Blattglanz und Spritzmitteln verschwinden. Künstliche Pflanzen funktionieren ebenfalls. Füge Äste aus Treibholz, Bambus und Korkrinde als Sitzplätze hinzu.

Der Bodengrund spielt keine große Rolle, weil die Frösche selten am Boden laufen, doch er muss leicht sauber zu halten sein. Eine Schicht Kies unter einer Netztrennung und darüber eine Schicht feuchtes Sphagnum verhindern, dass das Moos wassergesättigt wird, und das Moos muss nur alle paar Monate gewechselt werden, solange das Terrarium frisch riecht. Kokosfaser und Erdmischungen mit Pflanzen funktionieren ebenfalls, und feuchtes Küchenpapier ist eine einfache Lösung für eine Quarantänebox, muss aber mehrmals pro Woche gewechselt werden. Eine neu gekaufte Gruppe wird etwa einen Monat in einem einfach eingerichteten Terrarium gehalten, damit man die Tiere im Auge behalten kann.

TEMPERATUR

Tagsüber soll die Temperatur im Terrarium 21-26 °C betragen, und nachts darf sie auf 17-20 °C sinken. Ein Rückgang von etwa 5 °C in der Nacht entspricht einer Hochlandart und ist gesund. Schalte nachts jede Beleuchtung aus.

H. riggenbachi lebt im kühlen Hochland und soll keinen warmen Platz unter einem Wärmestrahler haben. Frösche, die lange in der Wärme sitzen, trocknen aus, und bei großer Hitze steigt das Risiko von Bakterien- und Pilzbefall. Halte das Terrarium deshalb von Südfenstern fern, und miss die Temperatur an mehreren Stellen mit einem digitalen Thermometer.

Ein Raum mit normaler Zimmertemperatur reicht oft aus. Ist es im Winter kalt, kann eine schwache Heizmatte an der Seite oder eine niedrige Birne am Thermostat die Temperatur anheben. Anzeichen für eine zu niedrige Temperatur sind fehlender Appetit und Tiere, die zusammengekauert sitzen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 65-80 % liegen. Der Wert ist für die Art nicht dokumentiert, sondern von *Hyperolius pickersgilli* übernommen. Sprühe das Terrarium jeden Abend mit lauwarmem, sauberem Wasser, wenn die Frösche aufwachen, und gern auch tagsüber leicht. Die Frösche trinken und nehmen Wasser von Blättern und Wänden auf, daher sind feuchte Blätter wichtig. Halte die Luft mit Gitteröffnungen in Bewegung, damit das Terrarium nicht stickig und schimmelig wird, und wische überschüssiges Wasser von den Scheiben, wenn sie den ganzen Tag tropfnass sind.

In der Natur wechselt die Feuchtigkeit zwischen Regenzeit und Trockenzeit, und das Terrarium kann das nachahmen, indem es eine Zeit lang etwas trockener ist und danach mehrmals täglich kräftig besprüht wird. Ein leichter Rückgang der Feuchtigkeit im Laufe des Tages ist normal, aber die Tiere sollen nicht austrocknen. Bei viel Feuchtigkeit muss die Belüftung besonders gut sein.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Stelle eine breite, flache Wasserschale mit 3-5 cm Tiefe ins Terrarium und halte sie immer gefüllt. Die Frösche sitzen nachts oft im Wasser und tauchen unter, wenn sie erschrecken. Gib ihnen mit Steinen, Rinde oder einer Pflanze einen leichten Weg aus der Schale, damit sie nicht ertrinken. Das Wasser darf kein Chlor oder Chloramin enthalten. Verwende entchlortes Leitungswasser mit Wasseraufbereiter, Regenwasser oder Osmosewasser, dem Aquarienmineralien zugesetzt sind. Wechsle das Wasser täglich und entferne tote Futtertiere und Kot sofort.

Amphibien nehmen Wasser und gelöste Stoffe über die Haut auf, daher dürfen Reinigungsmittel, Seife, Creme und Handdesinfektion nicht mit der Schale oder dem Terrarium in Berührung kommen. Spüle die Schale mit sauberem Wasser und verwende keine Seife.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

LICHT UND UVB

Der Frosch profitiert von kräftigem Licht, daher ist ein helles Terrarium ein guter Ausgangspunkt. Verwende Leuchtstoffröhren oder LED mit einer Farbtemperatur von 5.000-6.500 K, die die gesamte Länge des Terrariums abdecken, und schalte sie 12 Stunden am Tag mit einer Zeitschaltuhr ein. Kräftiges weißes Licht fördert Farben und Aktivität. Eine gewöhnliche Glühbirne liefert Wärme, aber kein gutes Licht.

Ein UVB-Bedarf ist für die Art nicht festgestellt, UVB ist also optional. Riedfrösche schlafen oft auf Blättern in recht offenem Gelände, daher ist eine Leuchtstoffröhre mit niedriger UVB-Strahlung ein vernünftiger Zusatz (Ferguson-Zone 1). Platziere sie über dem Gitter auf einer Seite, damit die Frösche im Rest des Terrariums Schatten wählen können. Biete immer Pflanzen an, die im Laufe des Tages Deckung geben.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Der Frosch ist ein gieriger kleiner Jäger und nimmt die meisten Insekten bis Kopfgröße oder kleiner. Das Grundfutter sind kleine Grillen von 6-10 mm und flugfähige Fruchtfliegen. Sorge für Abwechslung mit Stubenfliegen und kleinen Motten. Stubenfliegen können als Larven gekauft werden, dürfen sich verpuppen und lassen sich als erwachsene Tiere bis zu einem Monat im Kühlschrank aufbewahren. Streue die kalten, steifen Fliegen ins Terrarium, wo sie aufwachen und den Fröschen etwas zum Jagen geben.

Füttere 2-4 Mal pro Woche, mit so viel, dass über Nacht alles gefressen wird. Sind am Morgen noch Futtertiere übrig, hast du zu viel gegeben. Ist alles in wenigen Minuten weg, ist es zu wenig. Rechne mit 3-6 Grillen pro Frosch und Fütterung. Junge Frösche werden jeden Tag mit Fruchtfliegen und ganz kleinen Grillen gefüttert.

Bestäube das Futter mit einem phosphorfreien Nahrungsergänzungsmittel mit Kalzium und Vitamin D3, und verwende ein Präparat mit Vitamin A in Form von Retinol, nicht Beta-Carotin, das Amphibien nicht immer verwerten können. Bestäube jede zweite Fütterung, und bei Jungtieren häufiger. Wirf Präparate weg, wenn sie drei bis sechs Monate geöffnet waren.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Hyperolius riggenbachi ist nachtaktiv und schnell. Tagsüber sitzen die Tiere still auf Blättern und Scheiben, und nachts jagen sie, schwimmen in der Wasserschale und rufen. Die Männchen verteidigen einen Lieblingsplatz und rufen laut, oft nach dem Sprühen, daher gehört das Terrarium nicht in ein Schlafzimmer.

Die Frösche werden in einer Gruppe gehalten, und die Anzahl kann in einem größeren Terrarium fünf bis zehn Tiere betragen. Bei nur einem Paar sieht man nur einen Teil ihres Verhaltens, und sie pflanzen sich selten fort. Achte darauf, dass das Terrarium nicht überbesetzt wird, damit die Männchen Abstand halten können.

Die Frösche sollten möglichst nicht angefasst werden. Sie sind klein und empfindlich, und die Haut nimmt Stoffe von den Händen auf. Ist es nötig, solltest du nasse, saubere Hände ohne Seife und Creme haben. Setze die Tiere beim Saubermachen mit einem kleinen Kunststoffbehälter um. Öffne das Terrarium langsam, denn die Tiere springen leicht in Richtung Öffnung.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter sind leicht zu erkennen. Männchen rufen, ihre Schallblasen sind nach einer Nacht des Rufens oft gefärbt, und sie sind kleiner und schlanker als die Weibchen. Weibchen werden größer, und wenn sie zur Eiablage bereit sind, schimmern die runden Eier durch die Haut am Bauch. Die Art hat Geschlechtsunterschiede in der Färbung, daher lassen sich Männchen und Weibchen auch an der Zeichnung erkennen. Die Art wird wie die meisten Hyperoliiden vermutlich im Laufe des ersten Lebensjahres geschlechtsreif; eine genaue Zahl ist nicht dokumentiert. Für die Zucht sollte die Gruppe mindestens drei bis vier Weibchen und ebenso viele oder mehr Männchen umfassen.

PAARUNG

Arten der Gattung *Hyperolius* pflanzen sich typischerweise fort, wenn die Regenzeit einsetzt. Das Terrarium kann das nachahmen, indem man reichlich füttert, gern täglich und abwechslungsreich, bis die Weibchen deutlich eiergefüllt sind, und indem man mindestens einmal am Tag und einmal in der Nacht sprüht. Die Männchen rufen nachts laut und oft auch tagsüber nach dem Sprühen. Etwas weniger Belüftung kann die Luftfeuchtigkeit auf 80-100 % anheben, und das kann die Paarungslust fördern. Wie *H. riggenbachi* zur Fortpflanzung gebracht wird, ist nicht dokumentiert, daher stammen die Erfahrungen von verwandten Arten.

Das Männchen greift das Weibchen von hinten im Paarungsgriff (Amplexus), und das Paar sucht einen Platz im oder am Wasser.

EIER UND KAULQUAPPEN

Die Eier werden im oder am Wasser abgelegt. Bei Arten der Gattung sitzen sie an Wasserpflanzen oder kleben über dem Wasser an Blättern und Scheiben, und wo genau *H. riggenbachi* ihre ablegt, ist nicht dokumentiert. Die Anzahl schwankt von einigen Dutzend bis zu mehreren hundert Eiern pro Gelege (30-300), und die Zahl ist von der Gattung übernommen. Es gibt keine Brutpflege: Die Eltern kümmern sich weder um Eier noch um Kaulquappen.

Eine flache Wasserschale reicht selten aus. Eine größere Wasserfläche mit Wasserpflanzen funktioniert besser. Setze die Gruppe in ein Terrarium mit 5-13 cm Wasser am Boden um, oder setze das bestehende Terrarium unter Wasser, nachdem du Bodenschichten entfernt hast, die faulen. Lass Treibholz und Korkrinde schwimmen oder aus dem Wasser ragen, und bedecke das Wasser mit Wasserpflanzen wie Tausendblatt, Hornblatt, Javamoos und anderen Schwimmpflanzen. Auch lange Ranken von Efeutute über dem Wasser können verwendet werden.

Die Wasserqualität ist entscheidend. Entferne tote Futtertiere und Kot und wechsle jede Woche mindestens die Hälfte des Wassers, was auch die Eiablage fördern kann. Passiert nach einigen Wochen nichts, werden die Frösche in den normalen Aufbau zurückgesetzt, und einen Monat später kann der Versuch wiederholt werden.

Die Kaulquappen sind nicht wählerisch, und Flocken oder Pellets für Aquarienfische reichen aus, wenn das Wasser auf 21-24 °C gehalten wird. Verwende bei Bedarf einen Aquarienheizer. Die Kaulquappen können mit Schwanz bis zu etwa 4 cm lang werden.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

METAMORPHOSE

Die Eier schlüpfen nach 6-8 Tagen (Zahl von der Gattung). Die Kaulquappen wachsen, und nach 45-120 Tagen, je nach Temperatur, Futter und Platz, erscheinen die Vorderbeine. Bei der verwandten *Hyperolius pickersgilli* kommt die Entwicklung bei 17-19 °C zum Stillstand, und bei 16 °C und darunter sterben mehrere Kaulquappen, daher ist zu kaltes Wasser ein Risiko. Halte das Wasser sauber und die Wassertemperatur stabil, und vermeide Überfütterung.

Wenn die Vorderbeine erscheinen, klettern die kleinen Frösche an der Seite des Aquariums hoch. Dann können sie aufgesammelt und in eine kleine belüftete Plastikbox mit weniger als einem halben Zentimeter Wasser und einigen Blättern zum Ausruhen umgesetzt werden. Der Schwanz verschwindet innerhalb weniger Tage, und erst dann sollen sie Futter bekommen. Sorge dafür, dass sie aus dem Wasser herauskommen und dass die frisch verwandelten Frösche nicht ertrinken.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch umgewandelten Frösche sind sehr klein und brauchen ganz kleine, lebende Futtertiere. Fruchtfliegen und kleine, etwa eine Woche alte Heimchen machen den Hauptteil aus und sollen bei jeder Fütterung mit Nahrungsergänzung bestäubt werden. Füttere sie täglich und achte auf die Kleinsten, die verdrängt werden können. Sortiere sie in getrennte Boxen, bis sie an Größe gewonnen haben.

Halte die Jungtiere in belüfteten Kunststoffbehältern mit feuchtem Untergrund, Pflanzenblättern und leichtem Sprühen. Die Farben der Erwachsenen entwickeln sich im Laufe der ersten Monate. Die Geschlechtsreife wird etwa ein Jahr nach der Umwandlung erreicht, aber das ist für die Art nicht dokumentiert. Setze sie in ein größeres Terrarium um, wenn sie groß genug sind, um größere Beutetiere zu nehmen, und vergesellschafte sie mit Fröschen gleicher Größe.

Gesundheit und typische Fehler

Hyperolius riggenbachi ist robust, wenn sie sich erst einmal eingewöhnt hat, aber Wildfänge haben oft eine harte Zeit hinter sich. Die typischen Probleme sind:

- Magere oder ausgehungerte Tiere nach dem Transport. Wähle Tiere mit vollem, leicht gewölbtem Körper und füttere in den ersten Wochen regelmäßig.
- Mangel an Kalk und Vitaminen, der sich als Schwäche, krumme Beine und Zittern zeigt. Verwende ein phosphorfreies Präparat mit Kalk, D3 und Vitamin A in Form von Retinol.
- Schlechte Wasserqualität, die Haut- und Pilzprobleme verursachen kann. Wechsle das Wasser täglich, entferne tote Futtertiere und vermeide Chlor, Seife und andere Chemikalien.
- Zu niedrige Feuchtigkeit oder zu viel Wärme, die die Haut austrocknen. Halte die Luftfeuchtigkeit bei 65-80 % und vermeide große Hitze.
- Stress und erschreckte Tiere, die sich verletzen, wenn sie herumschießen. Verwende ein Terrarium mit Fronttür und öffne es ruhig.

Ein gesundes Tier ist schnell, flüchtet, wenn es gestört wird, und hat glatte Haut ohne Kratzer. Suche einen amphibienkundigen Tierarzt auf, wenn ein Frosch abnimmt, nicht frisst, Wunden, Schwellungen oder rote Haut hat oder schlaff und träge dasitzt.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/froesche/hyperolius-riggenbachi